

Die Bildwelten der Rumänin Ortansa Moraru

Melancholie und Spiritualität prägen das Werk der begabten Künstlerin

Vor 8 Jahren ist sie aus Rumänien nach Kanada ausgewandert. „Deutsche Rundschau“ wurde auf die sympathische Graphikerin und Malerin aufmerksam, weil Ortansa Moraru zeitgleich mit unserer Zeitung im Oktober 2009 vom Lieutenant Governor von Ontario mit einem Preis des „National Ethnic Press and Media Council of Canada“ ausgezeichnet wurde. Dies ist bei weitem nicht die erste Auszeichnung, die das Werk der Künstlerin ehrt. Ortansa Morarus Arbeiten waren und sind in Europa und in Ontario in verschiedenen Gruppenausstellungen zu sehen. Es gibt sogar eine kleine Verbindung zu Deutschland: Eines ihrer *Ex Libris* war 1999 Teil einer Ausstellung in der Kreisbibliothek Kronach in Oberfranken.

In ihrer Heimat Rumänien durchlief Ortansa Moraru eine profunde künstlerische Universitätsausbil-

Ortansa Morarus Holzschnitte, Radierungen und Lithographien erscheinen in limitierten Auflagen von



Ortansa Moraru

bis zu 20 Exemplaren, was den Wert der Serien erhöht.

In letzter Zeit experimentiert Moraru auch mit dem Medium Malerei – oft in Form von dreigliedrigen Triptychen, bei denen die Verwendung von Metallpulver Morarus Anfänge in der Glasmalerei erahnen lässt. Ihre Gemälde unterscheiden sich im

Tugend gemacht, ist teilweise auf industrielle Materialien ausgewichen, und hat mehrere kleinformatige Holzschnitte zu einem Großformat kombiniert. Sie lässt sich während des künstlerischen Prozesses von den individuellen Charakteristika der angewandten Technik leiten.

Morarus Arbeiten sind von einer eher dunklen, kontrastreichen Palette bestimmt, die jedoch keine Hoffnungslosigkeit ausdrückt, sondern Bilder der Stärke und der Identitätsfindung zeichnet. Sie erlebt ihre Werke als autobiographischen Selbstfindungsprozess. Die graphischen Arbeiten umfassen Selbstporträts und elementare Themen wie Land, Holz und Stein, die Sinne, das Nest, die Wurzeln – lebenszyklische Themen, die sicher auch mit Ortansa Morarus Immigrationserfahrungen zu tun haben. Auch in ihren Holzschnitten verwendet sie geschwungene Linien, die an Federzeichnungen erinnern, und die von kantigeren Schraffuren aufgelöst werden. Die graphischen Arbeiten zeigen labyrinth-ähnliche Strukturen, die die inhaltliche Thematik unterstützen.

Immer wieder taucht in Morarus Werken ein Boot als Leitmotiv auf. Es ist nicht nur Symbol der Lebensreise, sondern hat auch unmittelbare autobiographische Bezüge: Moraru wurde in einem rumänischen Dorf an der Donau geboren, dessen Name übersetzt Boot lautet.

Als ich sie frage, ob es in Europa oder in Kanada einfacher sei, als Künstlerin zu leben, zögert Moraru nicht einen Augenblick mit ihrer Antwort: Natürlich habe sie es in ihrer Heimat einfacher gehabt – ganz unabhängig vom Einkommen sei dort Interesse an Kunst ein Anliegen sämtlicher Bevölkerungs-

An den kommerziellen Kunstbetrieb anpassen will sich Moraru deswegen nicht. Sie ist so authentisch wie ihre Werke und davon überzeugt, daß es sich auszahlt, sich selbst treu zu bleiben, denn: „You cannot lie in another language“, wie sie sagt. Das hat sie auch nicht nötig, denn sie kann sich auf ihr solides handwerk-



„Roots VI“, 2009, Holzschnitt auf Japanpapier, 122 x 61 cm

schichten. Außerdem verfüge gerade Toronto über ein ungeheuer dichtes Netz talentierter Maler und Graphiker, so daß es schwer sei, in diesem Kunstmarkt aufzufallen.

liches Können und eine eindrucksvolle eigene Bildsprache verlassen.

Manya Brunzema



„Insel am Morgen“, 2008, Lithographie, 61 x 46 cm

dung. Ihr Lehrer Dafinel Duinea hat sie geprägt. Stipendien ermöglichten ihr Studienaufenthalte in Holland und Italien. Ihre allerersten Arbeiten waren Lithographien; und die Lithographie ist bis heute ihr Lieblingsmedium geblieben. Sie ist die Erfindung des Deutsch-Österreichers Alois Senefelder. Mit Tusche oder Kreide auf Kalkstein gezeichnete Motive werden mit Säure fett- und farbabweisend gemacht und können so vervielfältigt werden. Diese Technik ist aufwendiger und kostspieliger als eine Zeichnung, ermöglicht aber mehrere Abdrücke.

Stil von ihren graphischen Arbeiten und setzen sich mit der kanadischen Landschaft in abstrakter Weise auseinander. Sie verwenden häufig erdige Terrakotta-Töne.

Ortansa erzählt von ihren Anfängen in Toronto und den Schwierigkeiten, ihr vertraute Materialien in Kanada zu finden. Eine Quelle für gutes japanisches Papier hat sie gleich am Anfang ausfindig gemacht. Lindenholz für Holzschnitte aber ist hier nur schwer zu bekommen. Großformatige Hölzer sind ebenso Mangelware. Moraru hat aus der Not eine

**YOUR Ad could grace this page
and be read by 80,000+ people!**

Call: ++1-705-432-2500

future production&promotion
präsentiert
bierpapst.tv

Alles, was es über Bier und
Bierkultur zu sagen gibt
erfahren Sie vom
Bierpapst Conrad Seidl, dem
Autor von „Conrad Seidls
Bierguide“ persönlich
unter

www.bierpapst.tv



www.bierpapst.tv | www.bierpapst.com
www.kgv.at

**Traumhafte Ferien
in den Kootenays
British Columbia
Der Geheimtip in
Westkanada**

Grandiose Berge, endlose Wälder,
glasklare Seen und Flüsse, reißende
Creeks, romantische Täler, heiße
Quellen und kleine Orte mit Pionier-
charakter bieten alles für Ihren
individuellen Kanadaurlaub.



Haus Lemon Creek



Haus Biberburg

Gemütliche und komfortable
Ferienhäuser am Slocan River

komplett ausgestattet für 4/5
Personen, Fahrräder inkl., Jeep-touren
möglich, Golfen, Reiten, Bergwandern,
Kanu, Kayak, Mountain Biking, Ski.

Persönliche Betreuung durch die
deutschen Gastgeber:

Elisabeth von Ah • Michael Mardner
Box 329, Slocan, BC, V0G 2C0 Canada
Tel. & Fax: ++1-250-355-2536
Email: hauslemon@netidea.com
Website: www.hauslemon.com